



EIN FILM VON THOMAS HORAT UND SALOME PITSCHEN

alpsummer



Synopsis

«Alpsommer» gibt einen tiefen Einblick in das Leben auf den Innerschwyzer Alpen. Vier Familien unterschiedlicher Generationen werden portraitiert, die ihre Alpen auf herkömmliche Art und Weise bewirtschaften. Das aus freien Stücken gewählte bescheidene Leben über den Sommer bestimmt auch die restliche Jahreszeit. In einer Zeit, in der die Gesellschaft immer mehr auf Konsum getrimmt wird, ist es erfrischend zu sehen, dass einfache Lebensweisen glücklich machen. Musikalische Einlagen, der Naturjuuz sowie die Schellen und Tricheln der Geissen und Schafe untermalen die aussergewöhnlichen Naturaufnahmen.

Die Familien:

Romy und Alfons Betschart,
Sandra und Erich Betschart mit Alex

Beatrice und Daniel Bürgler
mit Carla, Madlen, Lydia und Erika

Margrit und Konrad Schelbert





Gespräch mit dem Regisseur Thomas Horat

Warum haben Sie einen Alpsummer filmisch dokumentiert?

Die Idee dazu kam über eine Begegnung beim Bergwandern im Rätschtal anfangs Oktober 2010. Vorne im Tal habe ich eine hinkende Geiss gesehen und dies dann weiter hinten den Älplern gemeldet. Die Beiden hatten Besuch von einem anderen Älplerpaar und wie es so geht, wurde man auf ein paar Kaffees eingeladen. In der gemütlichen Runde sassen wir über eine Stunde, und während Konrad immer wieder ausholte und neue Geschichten erzählte, kam mir die Idee zum Film.

Bestand ein Drehbuch? Wie war die Zusammenarbeit?

Ein Drehbuch muss man immer erstellen. Einerseits um sich selber im Klaren zu werden über die Geschichte, den Inhalt und die Dramaturgie und andererseits um Eingaben an Förderstellen zu schreiben.

Für solche Filmprojekte ist es ideal im kleinen Team zu arbeiten; wir waren meist zu Zweit oder zu Dritt unterwegs, öfters auch über mehrere Tage bei den Familien in den Hütten. Die wichtigste Zeit ist da jeweils früh morgens.

Und da ein Grossteil der Arbeit an Dokumentarfilmen am Schnittplatz passiert, steht auch: «Ein Film von Thomas Horat und Salome Pitschen» auf dem Plakat.

Kannten Sie die Familien schon vor der Filmidee?

Ich kannte die Familien von Wanderungen und Begegnungen, wir waren aber nur flüchtig bekannt. Sie gehen alle in den Muotataler Bergen z'Alp, von Hütte zu Hütte ist es ca. 80 Minuten zu Fuss.

Wie standen die Alpfamilien zur Filmidee?

Ich habe sie auf der Alp besucht, meine Idee vom Film vorgebracht und Ihnen eine Bedenkzeit gegeben. Es war eine grosse

Freude, dass gleich alle zugesagt haben. Der Film «Wäterschmöcker» hat sicher etwas dazu beigetragen und das ich ein Einheimischer bin ist ein grosser Vorteil; die Familien wussten, dass sie eine ernsthafte und natürliche Dokumentation erwarten können und ich dem Thema gerecht werden kann. «Es solle dann aber kein Stummfilm werden», war für Margrit und Konrad ein grosses Anliegen.

Was sind Ihrer Meinung nach die zentralen Themen und Aussagen im Film?

Das selbstgewählte, bescheidene Leben hat mich interessiert. Wenn man im Sommer auf die Alp geht, wird man damit nicht reich. Und dass es nicht einfach ist, eine geregelte und einigermaßen anständig bezahlte Arbeit über den Winter zu finden, kann sich jeder gut vorstellen. Der Zusammenhalt in der Familie wird gezeigt, das Miteinander und aufeinander angewiesen sein. Und das Leben jenseits des gängigen Konsumverhaltens soll spürbar sein; die Leute im Film definieren sich nicht über Audi, Rolex und Tauchferien auf den Malediven.

Was war Ihnen persönlich besonders wichtig bei diesem Film?

Hier und auch in den letzten Filmen will ich die Personen zeigen wie sie sind. Es ist mir wichtig, dass sich die Mitwirkenden und auch die Leute in meiner Umgebung wiedererkennen. Landschaft, Dialekt und die Eigenheiten der Bevölkerung sollen möglichst realistisch dargestellt werden. Es soll nichts Gekünsteltes sein, sondern ein poetisches Werk mit Tiefgang, und ich hoffe auch mit etwas Beständigkeit.

Von wem wird die Filmmusik gespielt?

Mit «Natur pur» haben wir eigens für den Film Aufnahmen gemacht. Die sechs jungen Muotathaler pflegen den traditionellen «Muotathaler Naturjuuz» wie sonst kaum noch andere Formationen. Den Juuz als Untermalung der Bilder zu ver-

wenden war von Anfang meine Idee, und ich bin gespannt, wie dies vom Publikum aufgenommen wird.

Wir haben auch musikalische Einlagen die uns während den Dreharbeiten sozusagen geschenkt wurden. Und freundlicherweise dürfen wir von CSR-Records und der Tochter von Balz Schmidig noch weitere zusätzliche Lieblingsstücke verwenden.

Ist das Leben auf der Alp ein Weg zur Bescheidenheit und inneren Ruhe?

Es ist auf der einen Seite harte Arbeit und auf der anderen Seite auch eine Art von Ferien, Arbeiterferien irgendwie. Man zieht von zu Hause auf die Alp und gibt dann auch gleich alle sozialen Verpflichtungen ab. Man ist dann einfach mal weg für ein paar Monate oder ein halbes Jahr. Ohne Internet und zum Teil mit schlechten Telefonverbindungen. Man geniesst die geregelten Arbeits- und Tagesabläufe, das Familienleben, keine Rechenschaft schuldig zu sein und die meiste Zeit in der Natur in allen Wetterlagen zu verbringen. Alles zusammen ergibt sicher eine innere Ruhe; gestresste Äpler muss man weit suchen gehen.

Besteht die Gefahr, dass unsere Alpen in Zukunft aus wirtschaftliche Gründen nicht mehr unterhalten werden können?

Die Gefahr besteht, wenn sich die Gesetze und Vorschriften stark ändern würden. Die Wirtschaft zieht ja ihre eigenen Kreise. Um die Alpen in der Innerschweiz habe ich in naher Zukunft keine Angst. Sie werden seit Generationen mit Stolz und Tradition bewirtschaftet, und es ist sogar eher schwierig für den Nachwuchs, eine eigene Alp in der nahen Umgebung zu finden. Was es nach wie vor braucht, sind Leute, die sich auf so ein bescheidenes Leben einstellen wollen und können.



Mitarbeit

Idee, Buch	Thomas Horat, Brunnen
Regie	Thomas Horat, Brunnen
Produktion	Settebello Film, Zürich
Kamera	Salome Pitschen, Zürich
Ton	Simon Graf, Luzern
2. Kamera	Alejandro Jiménez, Luzern
Montage	Salome Pitschen, Zürich
Schnittassistentz	Nina Bachellerie, Zürich
Naturjuuz	Natur pur, Muotathal
Tonschnitt & Mischung	René Zingg, Soundville Studios Luzern
Grafik, Titel	Adrian Elsener, Zürich
Promotion, Pressearbeit	Judith Wyrsh, Luzern
Website	hse trutmann, Schwyz
Verleih	mythenfilm, Brunnen

Technische Angaben

Länge	89 Minuten
Drehformat	HD, 16:9, Farbe
Kamera	Sony EX1
Kopie	DCP, DVD, Blu-Ray
Ton	5.1 digital SR
Sprache	Schweizerdeutsch
Untertitel	Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch
Drehzeit	Frühling 2011 bis Winter 2013
Drehtage	68
Drehorte	Rothenthurm, Schindellegi, Muotathal und Bisisthal, Sahli, Bäresol, Charetalp, Glattalp und Rätschtal





Kontakt

mythenfilm
Thomas Horat
Feldweg 22
Postfach 227
6440 Brunnen

Telefon 041 820 02 72

autom@tic.ch

www.mythenfilm.ch



Finanzielle Unterstützung

Schweizer Fernsehen SRF

Succès Cinéma

Succès Passages Antennes

Gemeinde Muotathal

Kanton Schwyz

EBS Schwyz

Messerfabrik Victorinox, Ibach

Schwyzer Kantonalbank

Avina Stiftung

Siftung Markant

Swiss Life «Stiftung Perspektiven»

BSP-Energie Zürich

Armin Hegglin, Schafscherer

Henry Wenk – Chäs + Brot AG

